

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf.

Generalredakteur: Dr. G. — Telegr.-Adresse: Wochenblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags 68 Spaltenweise 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf. Zeitungsänder und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenham, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grogisch, Gramsna, Grand bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lügen, Mohorn, Müllig-Königschen, Muzsig, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Böhrsdorf, Köhrsdorf bei Wilsdruff, Körsch, Körschschönberg mit Berns, Sondersdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tannenheim, Ufersdorf, Welschdorf, Wilsberg.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schulte, beide in Wilsdruff.

No. 111

Sonnabend den 21. September 1907

66. Jahrg.

Die in Gemäßheit der Bestimmung in § 7 des Gesetzes vom 21. April 1873, die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung betreffend, aufgestellte Liste der Stimmberechtigten zu der demnächst vorzunehmenden Ergänzungswahl von **Bezirksrats-Abgeordneten aus den Höchsteuerten** des Bezirkes liegt in der Kanzlei der Königl. Amtshauptmannschaft a. S. Gewaige Einsprüche gegen diese Liste sind bei deren Verlust längstens bis zum 20. Oktober dieses Jahres bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Der Tage der Wahl wird später bekannt gemacht.
Weissen, am 13. September 1907.

Losow, Amtshauptmann.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Baumeisters Julius Oswald Lungwig**, früher in Wilsdruff, jetzt in Bangen, ist zur Abnahme der Schlichtung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlichterzeugnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beilagsfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschlusses — der

Schlußtermin auf Mittwoch, den 9. Oktober 1907, vormittags 1/10 Uhr

vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.
Wilsdruff, den 17. September 1907.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 21. September 1907

nachmittags 1/6 Uhr

findet die 2. diesjährige

Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerwehr

statt.

Politische Rundschau

Wilsdruff, 20. September 1907

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Religion.

Der „Köln. Zig.“ wird von einem protestantischen Theologen gelarriert: Es ist sehr interessant, festzustellen, daß der Kaiser in seinen religionspolitischen Ansichten seit den Tagen des Briefes an Admiral Hollmann über Babel und Bibel ganz gewaltig nach links gerückt ist und zwar wird jeder Mann vom Fach ausmachen können, daß es Harnacks Theologie ist, die aus den markantesten Sätzen der Rede zu Münster hervorgeht. Der Einfluß, den die eigenartige Persönlichkeit des großen Kirchenhistorikers auf Kaiser Wilhelm ausübt, wird hier der größeren Öffentlichkeit eigentlich zum ersten Mal sichtbar. Wenn der Kaiser zum Beispiel mit ungewöhnlichen Worten die Religion, die er gepflegt wissen will, dem „streng kirchlichen Dogma“ gegenüberstellt, so liegt das zwar auf der Linie der „Wenigerwärtigkeit“ der Religion, welche sehr liberale Formel der Kaiser seinerzeit in Breslau geprägt hat, läßt sich aber mit der Linie der zwei Offenbarungen, die er in seinem Briefe an Hollmann aufgestellt hat, schlechterdings nicht vereinbaren. Es ist die eine Offenbarung, die der Kaiser damals noch nicht aufgeben wollte, die sogenannte heilsgeschichtliche, welche eine stufenweise Vorbereitung der Bildung der Menschheit durch Christus vom Paradies an lehrt und ein Fundamentalfund des christlichen Dogmas ist. Die andere Offenbarung Harnacks wird eben mit seinem Geschichtskonstruktion annehmlich gemacht haben. Die Rede lehrt weiter, daß der Professor dem Kaiser auch eine andere Auffassung von Christus vermittelt hat, als die dem überlieferten Dogma entspricht. Nicht als ob die Hauptperson der christlichen Religion für diese Auffassung ein Mensch gleich allen anderen Menschen wäre und in der großen Ebene gewandelt hätte, in der wir alle mit unseren Unvollkommenheiten wohnen. Dabin ist die theologische Linie Jesus von Nazareth, der aber Harnack nicht angehört. Er nimmt vielmehr als Schüler des berühmten Arzels eine Mittelstellung ein und sieht in Christus zwar einen Menschen, der im ersten Rahmen geschichtlicher Bedentheit auf Erden gelebt hat, also auch auf natürliche Weise geboren und gestorben in Abt dieser Menschheit zu Gott gehabt und dieses Verhältnis durch ein einzigartiges Leben voll unvergänglich

Handgezeichnet, die aus in einem Element vorliegen, b. läßt. Es ist durch diese stand erlangen, die in ihrem religiösen Wert nie verloren können, und heute einen vordringlichen und zu einem bestimmten Grad auf alle Menschen aus, die sich nicht diesem Einfluß hingeben. Das ist ungeschicklich Harnacks Theologie, die die sogenannten objektiven Heilswahrheiten, die das Dogma fundiert, so gut wie ganz fallen läßt und die Religion völlig zu einer reinlichen Angelegenheit des einzelnen Menschen macht. Und die Seele als das religiöse Organ des Menschen steht dabei auch im Mittelpunkt der reinlichen Darlegungen in der Rede des Kaisers. — In welchem weit der Anteilswörter auf die Grenzen dieser Theologie, soweit sie einen Einfluß auf die Entzweiung und Verleugung der Menschen ausüben soll, hin und kommt, dem Kaiser ist es neben der Pflege der Religion auch die Erhaltung des gemeinsamen Kulturbesitzes und der nationalen Einheit ein Bedürfnis von Nutzen ist. Der Kaiser der religiösen Ideale allein hat uns bisher nicht gelehrt, vielmehr den tiefsten Spalt durch unser Volk zu reissen, den die Geschichte einer Nation kennt.

Die Kaiserin

ist vom Kaiser begleitet, der seine Reise nach Gubertusdorf fortsetzte, Mittwoch mittags, von Wilsdruff über Gramsna, völlig wiederhergestellt in Berlin eingetroffen. Der „Köln. Zig.“ berichtet darüber: „Die Kaiserin erholte mittels des kaiserlichen Sonderzuges auf dem Bahnhöfe Charlottenburg. Die Nachricht von der bevorstehenden Rückkehr der hohen Frau hatte ein zahlreiches Publikum auf dem Bahnhöfe erwartet. Wir sahen mit lebhafter Teilnahme die Stunde von dem Marall genommen worden, der die Kaiserin auf Wilhelmshöhe getroffen hatte, und um so lebhafter wurde daher in weiten Kreisen der Bevölkerung der Wunsch empfunden, selbst sich davon zu überzeugen, daß die Kaiserin die Folgen des Unfalls völlig überwunden habe. Leider brachten Bahndienstpolizei diesem Wunsch wenig Verständnis entgegen. Rückwärtslos wurde der Bahnhöfe geräumt und für jedermann gesperrt, der sich nicht als berechtigt anerkennen konnte. Gerade am Tage vor der Ankunft des Zuges traf Prinz Adalbert ein. Er trug Marineuniform und war von einigen Sicherheitsbegleitern begleitet. Man bemerkte ferner den Chef des Militärkabinetts Grafen v. Hülsen-Dähler und einige Mitglieder des Hofstaates. Zunächst zur festgelegten Zeit, um 11 Uhr 58 Min., rollte der Hohezug in die Halle. Als der Train hielt, brachten Bahnarbeiter eine Treppe an den von einem Hofdiener bezeichneten Salonwagen. An der Treppe nahm Prinz Adalbert Anstellung, dem als

Sämtliche Mitglieder der Feuerwehren, Abteilungsführer und Mannschaften, mit alleiniger Ausnahme derjenigen Mannschaften, welche das 45. Lebensjahr vollendet haben, haben sich zur oben angegebenen Zeit an dem Gesellschaften unter der Turmhalle einzufinden. Die Dienstabzeichen sind anzulegen.

Unpünktliches Erscheinen oder Ausbleiben, sowie unterlassene Anlegung des Dienstabzeichens wird in Gemäßheit von § 56 des Feuerlöschregulativs mit Geldstrafe bis zu 15 Mk. geahndet.

Wilsdruff, am 13. September 1907.

Der Bürgermeister.

Koblenderger.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume des hiesigen Rathauses **Dienstag, den 24. September d. J., nachmittags, u. Mittwoch, den 25. desselben Monats geschlossen.**

Frühliche und standesamtliche Angelegenheiten kommen Mittwoch, den 25. September a. c. vormittags von 11 bis 12 Uhr zur Erledigung.

Wilsdruff, am 20. September 1907.

Der Stadtrat.

Koblenderger

In dem vor dem Königl. Amtsgerichte verhandelten soll Montag, den 23. September 1907, vormittags 11 Uhr 1 Rutschwagen gegen 100-tägige Haizahlung verurteilt werden.

Wilsdruff, den 20. September 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Wilsdruffener Amtshauptmannschaft wird der **Blankenstein-Neukirchener Kommunikationsweg bis 6. Oktober d. J. gesperrt.** Der Fahrweg wird wegen der Bauarbeiten in Tannenbergr und Steinsdorf gegen Blankenstein, am 18. September 1907

Der Gemeinderat.

Birkner, G. 28

Freibant Wilsdruff.

Sonnabend, 21. September 1907, von vorm. 8 Uhr ab,

Abf. und. Koh 40 Pf. pro Bund.

erste mit herzlichem Frequenten die Schwester, Prinzessin Viktor-Luise, entgegensteht. Hieran erheben die Kaiserin. Die hohe Frau hatte ein dunkles Kleid angelegt, über das sie einen anschließenden Mantel trug. Der Prinz war der kaiserlichen Mutter einige Stufen entgegengekehrt, hatte ihre Hand ergriffen und sie so zum Bausteige hinabgeleitet, wo er sie mit vieler Herzlichkeit umarmte und küßte. Inzwischen hatte auch der Kaiser, der die Umarmung der Kaiserin zu Pferde, den Salonwagen verlassen. Er hatte aus einiger Entfernung mit stählischer Freude der Begrüßungsgene umschaut und war erst dann auf seinen Sohn zugekehrt, den er mit Handschlag begrüßte. Eine geraume Weile verblieben die Gesandten im Gespräch miteinander und mit dem zum Empfang erschienenen auf dem Bahnhöfe. Dann verabschiedete sich der Kaiser von seiner Gemahlin, die am Arme des Prinzen Adalbert den Bahnhöfe verließ. Es war erfreulich, die Lebhaftigkeit zu beobachten, mit der die hohe Frau die Treppen hinabstieg und den Tunnel durchschritt. Hier standen die kaiserlichen Begleitenden bereit, die die Kaiserin mit ihren beiden Kindern in schneller Fahrt zum Schloß Bellevue entführten, wo sie Wohnung genommen hat. Nach dem Abschied von seiner Gemahlin hatte der Kaiser den Salonwagen wieder bestiegen, der den Hofgarten nach Gubertusdorf führte.

Ueber das Befinden des Großherzogs Friedrich von Baden

ist folgendes Bulletin ausgegeben worden: Die Krankheit besteht in einer anfänglich Cholerischen, von Fieber begleiteten Darmentzündung. Der Zustand hat sich bis heute noch nicht wesentlich gebessert. Das Allgemeinbefinden ist wechselnd. Die Nachtruhe erweist häufige Unterbrechungen. Der Puls ist im Verhältnis zur Körpertemperatur sehr beschleunigt und unregelmäßig. (Der Großherzog, der zurzeit in seinem auf der Insel Rainau im Bodensee gelegenen Schloße weilt, hat am 9. September sein 81. Lebensjahr vollendet.)

Die reiche Sozialdemokratie.

Wir lesen in Nr. 8 des Deutschen Gewerkschaften in Dönerich „Deutscher Gewerkschaftsführer“ vom 5. September 1907:

„Die sozialdemokratische Organisation in Prag hat den ehemaligen Kaiserlich kaiserlichen Palast um 1.200.000 Kronen angekauft. Der Palast wird in ein sozialdemokratisches Arbeiterheim umgewandelt werden.“

Die Partei der Armen, der Glenden und Caterden, die schon oft die Zeitung ausgegeben hat, „Krieg den